Logenplatz am See

Die unterschiedlichen Fensterformate beleben die Fassade. Das Dachgeschoss wurde mit schmalen Holzlatten verschalt.

Wohnen, wo andere Urlaub machen. Ein Unternehmerpaar erfüllt sich diesen Traum im Süden von München. Trotz Beton und viel Glas entstand ein Domizil, das durch ein stilsicheres Farbkonzept und ausgesuchte Kunst zu einem entspannten Wohlfühlort wurde.

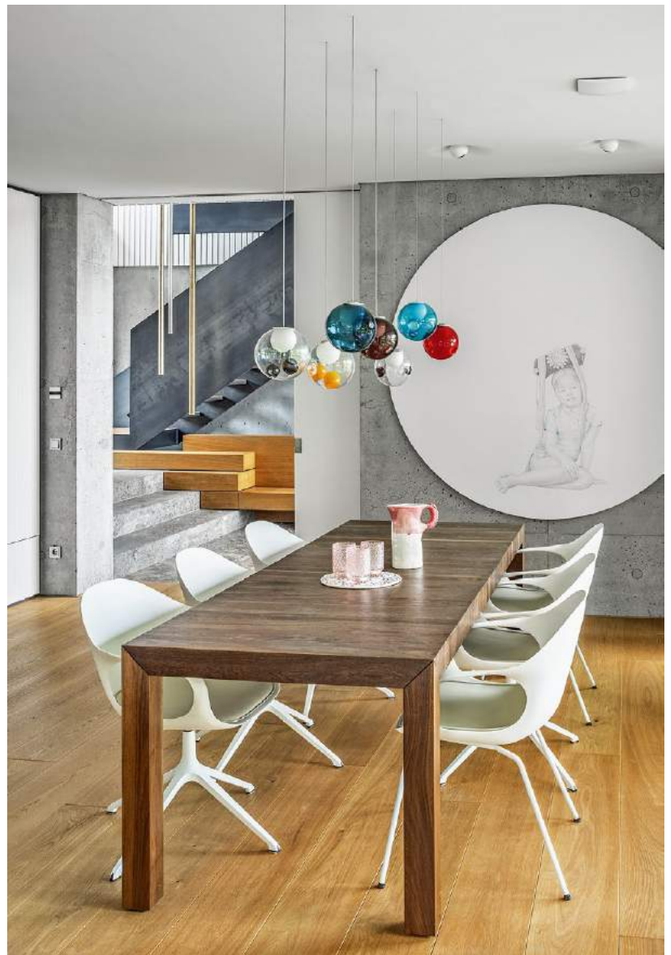
Text und Styling: Claudia Durian, Fotos: Christoph Theurer

Das loftähnliche Entrée inszeniert den Seeblick. Die Leuchtröhren sind skulpturaler Blickfang beim Treppenaufgang.

Eine Stahltreppe verbindet die beiden Baukörper. Die mit profiliertem Corian verkleideten Kuben gliedern den Wohntrakt.

«Durch Zwänge entsteht oft besondere Architektur.»
PHILIPP STELLER, ARCHITEKT

Die «BCN»-Barhocker am Küchentresen entwarf das Design Studio Harry & Camila für das italienische Design-Label Kristalina.



Die Bewohner setzen mit runden Formen ganz bewusst einen Kontrast zur strengen Geometrie der Architektur.

Wie ein Passepartout legt sich der Garten mit traumhaftem Seeblick an einem der fünf Seen südlich von München um das zweigeschossige Familiendomizil. Mit seinen 380 Quadratmetern Wohnfläche und dem asymmetrischen Satteldach fügt es sich in die leichte Hanglage und den alten Baumbestand ganz selbstverständlich ein. Die Baukörper sind so elegant miteinander verwoben, dass das Objekt trotz des grossen Bauvolumens und der formalen Strenge nicht wie ein monolithischer Block wirkt, sondern sogar eine gewisse Leichtigkeit ausstrahlt. Auch die weiss lackierte Holzverschalung des Dachgeschosses mit einer schmalen Lattung aus Lärche trägt mit dazu bei, ebenso der Rücksprung bei der Holzterrasse. Neben dem Eingang kragt die Garage aus, an der Giebelseite die Aussenwand des Wohnzimmers. Obwohl das Grundstück über 2200 Quadratmeter gross ist, war es ein langer Prozess, bis die Aussenlinien gefunden waren. Die mächtige Rotbuche und die Erschliessungsstrasse hatten massgeblichen Einfluss auf die Architektur. Beide begrenzten die Tiefe des Gebäudes, aber dafür konnten die Bauherren in der Breite alle Möglichkeiten ausschöpfen.

An der Längsseite öffnet sich das Haus nach Südosten fast durchgehend mit grossen Glaselementen zum See. Tageslicht, der Blick auf das türkis schimmernde Wasser und die umgebende Natur waren entscheidende Eckpunkte, die der Neubau den Bewohnern offerieren sollte. Die Bewohner, die

Die raumhohen Fenster rahmen den Ausblick. Die Glaskugeln aus Kanada von Bocci zaubern ein wundervolles Farb- und Lichtspiel.

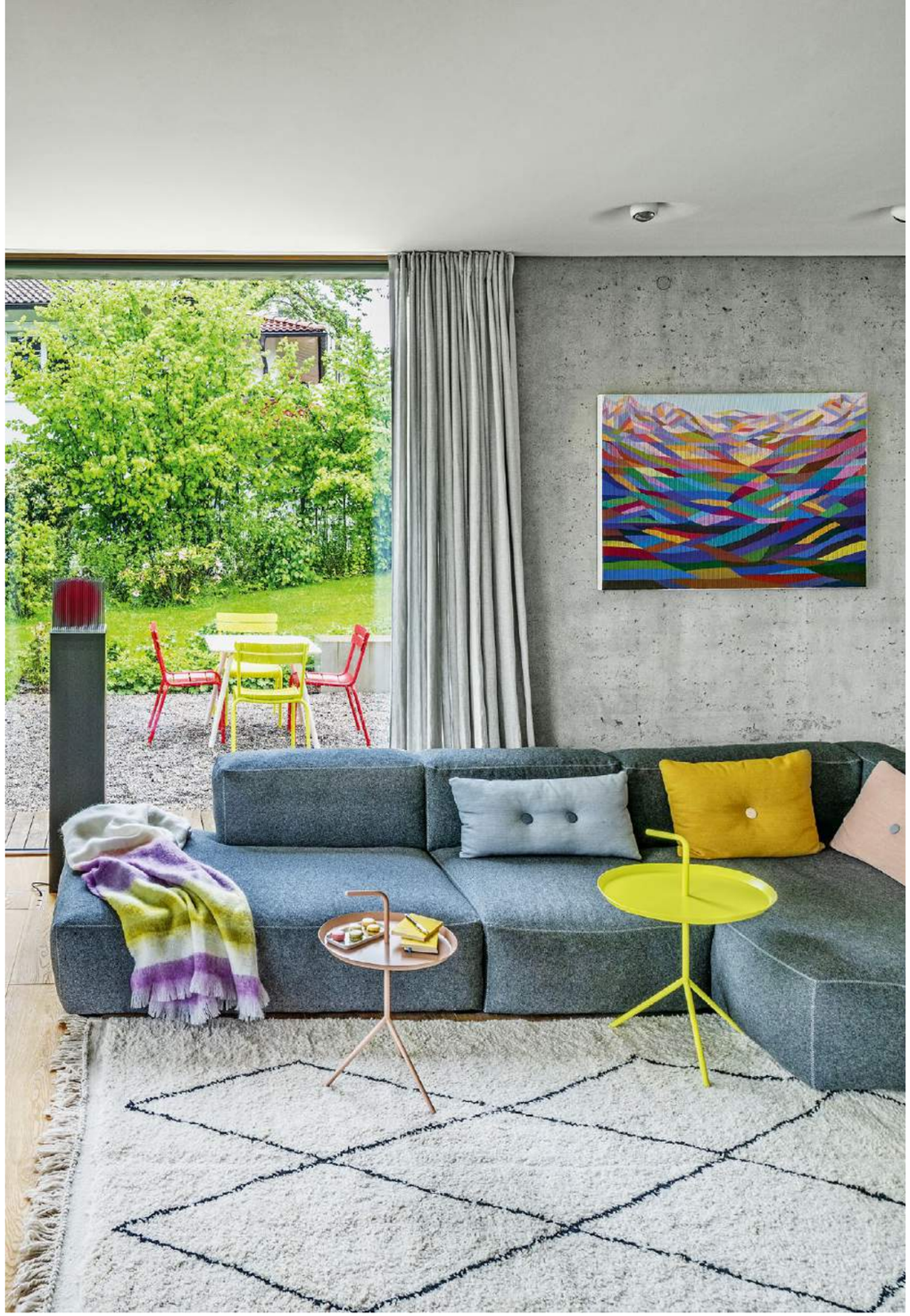
in München eine erfolgreiche Eventagentur führen, suchten eigentlich ein Wochenendhäuschen am Wasser oder ein Domizil auf Mallorca. Als ihnen ein Makler 2014 diese besondere Liegenschaft mit eigenem Steg und Bootshäuschen anbot, entschlossen sich die Unternehmer zum Kauf. Warum erst lange fliegen, wenn der See in 45 Autominuten von der bayerischen Landeshauptstadt zu erreichen ist, die beiden Töchter hier zur Schule gehen und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten täglich nutzen können? Wie überall sind Grundstücke dieser Art in Grossstadtnähe rar gesät.

Innen und aussen verbinden

Für den Bau engagierte das Paar den renommierten Architekten Philipp Steller, der zusammen mit Christoph Welsch in Herrsching am Ammersee das Büro werkraum a führt. Sie wünschten sich eine spannende Architektur, wohnlich und praktisch zugleich. «Für eine Jacke muss ein Haken da sein», erklärt die Eigentümerin ganz pragmatisch. «Wir wollten beide kein Showhouse.» Das Erdgeschoss liess der Architekt aus 50 Zentimeter starken Liapor-Leichtbetonelementen fertigen, das Dachgeschoss wurde in einer Holzrahmenkonstruktion errichtet. Der eigentliche Wohnbereich nimmt nicht viel Fläche ein. Viel wichtiger war den Bauherren ein grosses Entrée, das als Multifunktionsraum dient. Hier steht der grosse Weihnachtsbaum, werden Partys gefeiert und Matten zum Turnen für die beiden Töchter ausgelegt. Die Durchlässigkeit, also der ungestörte Blick vom Eingang bis zum See und so viel Sonnenlicht wie möglich, stand auf der Prioritätenliste ganz oben.

Um das Haus optisch mit dem Wasser zu verbinden, liess das Paar den Naturstein aus Muschelkalk vom Hauseingang über den Flur bis zur Terrasse und weiter als Weg bis zum Steg legen. Schönes Detail: Das Fugenbild setzt sich im Aussenbereich fort. Der einzige Unterschied ist, dass die Platten dort nicht poliert sind. «Die Transparenz vom See aus war uns ebenfalls wichtig, das Haus sollte auch von dort Einblicke gewähren», erklärt der Besitzer. Zwei Ölbilder, eines von Slava Seidel und eines vom italienischen Op-Art-Künstler Antonio Marra, sind im Foyer farbiger Kontrapunkt zu dem braunen Muschelkalk und Sichtbeton. Die kunstaffine Bauherrin wurde schon in jungen Jahren von ihren Eltern mit in Ausstellungen genommen. Ihr Vater war Mitglied der Freunde der Nationalgalerie in Berlin.

Um das Innere und Äussere des Hauses zu verbinden, liessen die Eigentümer die beiden Wände im Obergeschoss an den Längsseiten ebenfalls mit weiss lackierten Holzlatten verkleiden. Hohe ästhetische Kompetenz und eine Ausführung auf höchstem Niveau kennzeichnen den Bau. «Durch Zwänge entsteht oft besondere Architektur», resümiert Philipp Steller. Die vier Meter breite Halle ist die Achse zum See, die Wohnräume bilden die Querspange. Eine Schiebetür verbindet



Neben dem Sofa platzierte das Paar eine Skulptur des japanischen Künstlers Yoshiyuki Miura. Farbstark präsentiert sich das Op-Art-Gemälde von Antonio Marra.

«Die Transparenz vom See aus war uns wichtig, das Haus sollte Ein- und Ausblicke gewähren.»
BAUHERR

Der Handstand kann sich sehen lassen! Bei schlechtem Wetter spielen und turnen die beiden Töchter gerne in der lichtdurchfluteten Halle.

«Wir wollten kein Showhouse. Das Haus soll wohnlich und praktisch zugleich sein.»
BAUHERRIN

Die Tapete mit Bambusmotiv hinter dem Polsterbett erinnert an den Schilfgürtel am See. Auf dem Boden liegen fusswarme Eichendielen.

die Diele mit dem offenen Wohn- und Essbereich, der Küche und einem Fernsehzimmer. Drei raffinierte, mit profiliertem Corian verkleidete Kuben, die in einer Flucht liegen und viel Stauraum bieten, gliedern den offenen Wohntrakt. Die strukturierte Oberfläche ist ein lebendiger Kontrast zu den monochromen Betonflächen mit sichtbaren Lufteinschlüssen. Im ersten Modul sind ein offenes Regal aus Eichenfurnier, Auszüge und viele Oberschränke der u-förmigen Küche integriert, das zweite gegenüber nimmt Backofen, Dampfgarer und Kühlschrank mit Weincooler auf, das dritte Element ist Büchern, Fotoalben und Spielen vorbehalten.

Immer wieder der Bezug zum See

Raumhohe Fensterflächen öffnen den grosszügigen Essplatz in die umgebende Natur. Der Heizkamin dient als raffinierter Raumteiler. Bei der Einrichtung haben die designaffinen Bewohner ganz bewusst immer wieder organische Formen eingesetzt, um dem Haus die Strenge zu nehmen. Der Kreis und die Kugel sind wiederkehrende Gestaltungselemente. So hängen über dem Esstisch Kugelleuchten von Brokis, sie korrespondieren mit dem sinnlich meditativen Gemälde des spanischen Künstlers Salustiano, und in der

Durch die zarten Rosatöne und das Sitzfenster wirkt das Relaxzimmer feminin. Den Teppich mit Rautenmuster fand die Bauherrin bei Berberlin Rugs.

Die italienischen Fliesen changieren in verschiedenen Blau- und Türkisfarben. Die hellblaue Wandfarbe wurde darauf abgestimmt.

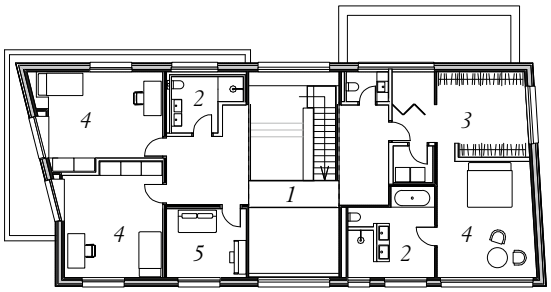
offenen Küche sorgt der minimalistische Leuchtring «Circolo» aus der Designschmiede Sattler für stimmungsvolles Licht. Auch in ihrem Rückzugsbereich auf der gegenüberliegenden Flurseite spielt die Bewohnerin mit geometrischen Kontrasten. Dank der 50 Zentimeter starken Wände ist in ihrem kombinierten Arbeits- und Relaxzimmer ein grosses Sitzfenster entstanden, zum Lesen, Musikhören und Träumen. Hier wird besonders deutlich, dass die Bauherrin feinfühlig mit Farbe umgeht und so eine sinnliche Architektur entsteht, die Wärme ausstrahlt und nicht in Coolness erstarrt. Durch pudrige Rosatöne entsteht eine feminine Eleganz.

Die Schwarzstahltreppe führt in die obere Etage, eine Brücke verbindet den Kinder- und Elterntrakt. Drei Leuchtröhren in Silber, Bronze und Messing betonen die Raumhöhe von über sieben Metern. Wie im kommunikativen Wohnbereich liess das Paar im Obergeschoss massive Eichendielen verlegen, schliesslich soll das Turnpferd, auf dem die beiden Töchter ihr Können unter Beweis stellen, keine kalten Füsse bekommen. Im Schlafzimmer unter dem Dach fühlt man sich geborgen. Weil auch am See immer mal wieder Schilfgürtel den Uferrand säumen, wählten die Eigentümer für die Wand hinter dem Boxspringbett eine lindgrüne Tapete mit Bambusmotiv. Die Porzellan-Deckenleuchten «Juuyo» von Moooi mit Koi-Karpfen-Motiv sorgen für stimmungsvolles Licht.

Auch im Bad spielt Farbe eine entscheidende Rolle. Aquatöne bringen hier viel Frische rein – fast könnte man sich am Meer wähnen. Hinter dem hellblauen Raumteiler mit bündig integriertem Spiegelschrank liegen die Rainshower-Dusche und die Badewanne. Eine mediterrane Atmosphäre entsteht durch die geflliesten Rückwände aus Italien von Imola Ceramica. Mit viel Feingefühl haben die Bauherren immer wieder Bezüge zum See hergestellt.

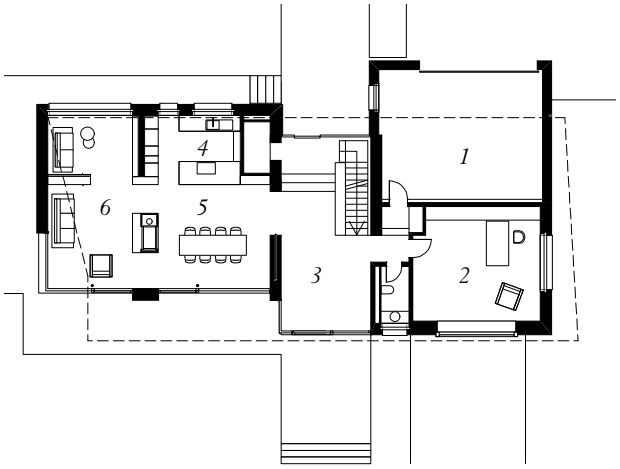
Die Gartenplanung wurde ebenfalls in professionelle Hände gelegt. Die Terrassen sind mal aus Holz, mal wurde Kies verdichtet oder Muschelkalk verlegt. Die Farbigkeit des Interieurs spiegelt sich in den Beeten wider. Da blühen Storchenschnabel, Echinacea oder Wilde Iris in vielen Farben. Natürlichen Schatten spenden die Rotbuche und eine Eiche am Steg. Hier draussen spielt sich das Leben im Sommer ab. Eine entspannte Art, Sommernachmittage zu verbringen, ist auf dem Holzpodest zu liegen und dem Plätschern des Wassers zuzuhören. Oder die Familie nimmt ihre Stand-up-Paddel und cruist über den See. ——

Auch an der Längsseite entstand ein herrlicher Sitzplatz. Hier wird im Sommer gegrillt. Das Übereck-Fenster gewährt spannende Einblicke.



Obergeschoss

1 *Brücke*
2 *Bad*
3 *Ankleide*
4 *Schlafen*
5 *Büro*



Erdgeschoss

1 *Garage*
2 *Relaxzimmer*
3 *Entrée-Halle*
4 *Kochen*
5 *Essen*
6 *Wohnen*

N
0 5

PHILIPP STELLER Werkraum a Architekten

«Unser Anliegen als Architekten ist es, den Bauherren auf dem Weg von der Vision zur Realität zu begleiten. Dies erfolgt in einzelnen Schritten: kompetente Beratung, konstruktiver Dialog, überzeugende Entwurfsarbeit, rationelle Planung und effiziente Baubetreuung. Die Bereitschaft, ein Projekt von der ersten Entwurfsidee bis zum Werkdetail zu konzipieren, ist eine Konsequenz aus dem ganzheitlichen Verständnis von Architektur und Grundvoraussetzung für Qualität. Architektur hat immer auch eine künstlerische Dimension. Da in der Kunst die ‹Ökonomie der Mittel› gleichermassen ein grundlegendes Prinzip darstellt, so steht das Künstlerische in keinem Gegensatz zur rationellen und wirtschaftlichen Umsetzung einer architektonischen Aufgabe. Das Imaginäre zu materialisieren ist die Herausforderung des Architekten.»

www.werkraum-a.net

ARCHITEKTUR: Werkraum a
Philipp Steller, Weinhartstrasse 18
82211 Herrsching am Ammersee
T 08152 396260

BAUBEGINN: März 2016
FERTIGSTELLUNG: August 2017
GRUNDSTÜCKSGRÖSSE: 2200 m²
WOHNFLÄCHE GEBÄUDE: 380 m²

BAUWEISE: Keller und Erdgeschoss
Massivbauweise (Stahl- und Dämmbeton)
Obergeschoss Holzbauweise
(Kreuzlagenholz)

MITWIRKENDE SPEZIALISTEN:
Innenarchitektur: einszu33
1zu33.com
Schreinerarbeiten: Schreinerei Günzinger
www.schreinerei-guenzinger.de
Landschafsarchitektur: Franziska
Meyer-Fey, www.meyer-fey.de